

Begeisterte Teilnehmer bei Anwendertreffen

Weder das schöne Wetter noch die Fußballweltmeisterschaft konnten zahlreiche Kieferorthopäden davon abhalten, am 26. Juni 2010 zum ersten Anwendertreffen des BENEFIT-Systems nach Düsseldorf zu kommen. Prof. Dr. Dieter Drescher und Priv.-Doz. Dr. Benedict Wilmes hatten dazu in die Uniklinik geladen.



Im neuen Hörsaal der Kieferklinik Düsseldorf eröffnete Professor Drescher das erste BENEFIT-Anwendertreffen mit einem interessanten Überblick über die rasante Entwicklung der Verankerungsmöglichkeiten in den letzten Jahren.



Dr. Bruno Wilhelmy gab in seinem Vortrag eine sehr eindrucksvolle Anleitung, wie er das BENEFIT-System zum Standard in seiner Praxis gemacht hat.



Dr. Thomas Banach (re.) zeigt nach seinem Vortrag dem Dentalline-Geschäftsführer Ralf Bäuerlein in einem angeregten Gespräch die eingeschlagene Richtung.

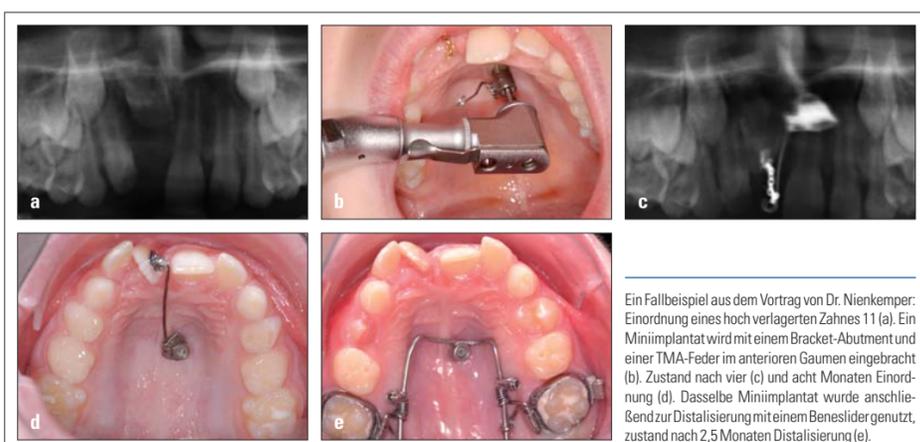


In den Pausen herrschte großes Interesse für die Variabilität der Mechaniken, die auf den BENEFIT-Miniimplantaten befestigt werden können (v.l.n.r.): Dr. Michael Schulte, Dr. Thomas Drechsler, Dr. Thomas Banach.

In den Räumlichkeiten der Kieferklinik in Düsseldorf fand erstmals ein Treffen von Anwendern des BENEFIT-Miniimplantatsystems (Fa. PSM, Tuttlingen; Mondeal, USA) statt. Knapp 60 Teilnehmer aus insgesamt sechs Nationen, von denen einige als Anwender der ersten Stunde gelten, nahmen an diesem informativen Gedankenaustausch zu einer der innovativsten skelettalen Verankerung teil. Um aus dem Blickwinkel des täglichen Gebrauchs der Miniimplantate in der Praxis zu berichten, waren folgende Referenten unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Dieter Drescher und Priv.-Doz. Dr. Benedict Wilmes eingeladen worden: Dr. Bruno Wilhelmy (Duisburg), Dr. Thomas Banach (Königstein), Dr. Gudrun Lübberink (Düssel-

Nach der Begrüßung startete Professor Drescher das wissenschaftliche Programm mit einem Rückblick über die Anfänge der skelettalen Verankerung und deren systematische Anwendung in der täglichen Behandlung. In seinem Vortrag rief er dem Auditorium den Evolutionsprozess der skelettalen Verankerung in der Kieferorthopädie in Erinnerung und legte eindrucksvoll dar, wie das heutige Konzept der Miniimplantatverankerung aussieht. Erfreut zeigte er sich darüber, dass immer mehr Kieferorthopäden die Vorteile der skelettalen Verankerung erkennen und diese in ihre Behandlung mit einbeziehen. Priv.-Doz. Dr. Benedict Wilmes präsentierte in seinem ersten Vortrag die aktuellen Innovationen des BENEFIT-

Systeme. Insbesondere sein zweiter Beitrag, der sich mit den Top 10-Fehlern beim Einsatz dieses Systems beschäftigte, stieß bei der Zuhörerschaft auf großes Interesse und wurde wegen der Offenheit, auch mal eigene Fehler zu zeigen, sehr gewürdigt. Mit der gewohnt humorvollen Rhetorik erläuterte Dr. Bruno Wilhelmy in seinem Praxisbericht, wie „Schwieriges“ mithilfe der Miniimplantate leicht gemacht wird. Sein Vortrag zeigte eindrucksvoll die erfolgreiche Integration genannten Systems in der Praxis eines niedergelassenen Kieferorthopäden. So sind mit den Miniimplantaten jetzt Probleme lösbar, die früher nicht in den Griff zu kriegen waren. Beispielsweise wurden anhand diverser Extraktionsfälle verschiedene, in der Praxis leicht einzusetzende Mechaniken zur maximalen Verankerung der Oberkiefermolaren gezeigt.



Ein Fallbeispiel aus dem Vortrag von Dr. Nienkemper: Einordnung eines hoch verlagerten Zahnes 11 (a). Ein Miniimplantat wird mit einem Bracket-Abutment und einer TMA-Feder im anterioren Gaumen eingebracht (b). Zustand nach vier (c) und acht Monaten Einordnung (d). Dasselbe Miniimplantat wurde anschließend zur Distalisierung mit einem Beneslider genutzt, Zustand nach 2,5 Monaten Distalisierung (e).

Als einzige weibliche Rednerin referierte Oberärztin Dr. Gudrun Lübberink über die Möglichkeiten der skelettalen Verankerungen bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Patienten. Mittels zahlreicher DVT-Bilder stellte sie das Knochenangebot bei LKG-Patienten für Miniimplantate im Gaumen dar und zeigte einige Patientenbeispiele. In ihrem zweiten Vortrag sprach sie über die Oberkiefer-Seitenzahn-Mesialisierung mithilfe des Mesialsliders und veranschaulichte, wie man in Bezug auf die Behandlungszeit mittels entsprechender Modifikationen an der Apparatur eine Steigerung der Effizienz und Effektivität erlangen kann.

Für große Begeisterung sorgten die beiden Vorträge von Dr. Manuel Nienkemper, der die Teilnehmer mit vielen innovativen und sehr ausgefeilten Mechaniken dazu anregte, Miniimplantate für verschiedene Behandlungsaufgaben nacheinander oder sogar simultan zu nutzen. Mit Stolz präsentierte er komplexe Fälle, bei denen mit BENEFIT-Miniimplantaten im Gaumen verlagerte Zähne eingeordnet oder eine Gaumennahterweiterung durchgeführt wurde. Dieselben Miniimplantate wurden anschließend, z. B. für die Molaredistalisierung, genutzt.

Dr. Andreas Könecke wies in seinem Vortrag darauf hin, dass beim Einsatz und der Planung von Miniimplantaten auch funktionelle Aspekte des stomatognathen Systems nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Anhand vieler Patientenfälle zeigte Dr. Dominik Schneider die erfolgreiche Behandlung mithilfe skelettaler Verankerung. Dabei verdeutlichte er, wie sehr er diese für die Lösung von multiplen kieferorthopädischen Problemen zu schätzen gelernt hat und begeisterte das Auditorium mit

zahlreichen eigenen Ideen zu diversen Mechaniken. In den Pausen wurde über ausgefeilte Mechaniken gefachsimpelt, aber auch intensiv über die Konzepte diskutiert, wie miniimplantatgestützte Mechaniken sich reibungslos in den Praxisalltag integrieren lassen. Teilnehmer Dr. Michael Schulte (Augsburg): „Der Tag war ein sehr gelungener Erfahrungsaustausch mit guten Tipps und Tricks für die Praxis.“

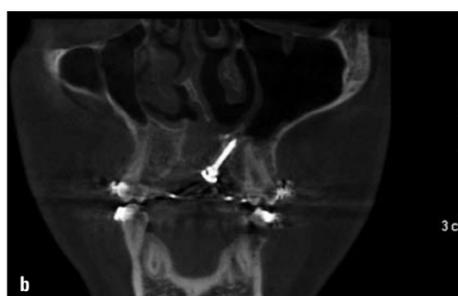
Um das erfolgreiche Anwendertreffen in schöner Atmo-

sphäre ausklingen zu lassen, hatten Professor Drescher und Dr. Wilmes abends auf das „Canoo-Boot“ am Rhein eingeladen. Bei einer Speedboot-Tour, Live-Musik und einem Glas Wein diskutierten die Teilnehmer die Eindrücke des Tages und genossen die Skyline von Düsseldorf.

Nach dem großen Erfolg dieses ersten Anwendertreffens äußerten viele Teilnehmer schon die Vorfreude auf das nächste Treffen im kommenden Jahr. Ein Beitrag von ZA Agamemnon Panayotidis.



Ein Fallbeispiel aus dem Vortrag von Dr. Wilhelmy: Molarenverankerung im anterioren Gaumen vor (a) und nach (b) Lückenschluss nach distal im Rahmen einer Lingualbehandlung.



Bei LKG-Patienten ist das Knochenangebot median oft nur sehr unzufriedenstellend. Dr. Lübberink empfiehlt in diesen Fällen die paramediane Insertion der Miniimplantate (hier für einen Mesial-Distalslider), idealerweise nach Anfertigung eines DVTs.

dorf), Dr. Manuel Nienkemper (Düsseldorf), Dr. Andreas Könecke (Kiel) und Dr. Dominik Schneider (Krefeld).

Systems. Insbesondere sein zweiter Beitrag, der sich mit den Top 10-Fehlern beim Einsatz dieses Systems beschäft-

Zur Vereinfachung der klinischen Anwendung brachte Dr. Thomas Banach viele konstruktive Vorschläge. Insbesondere auf die Bedeutung der Anästhesie bei der Insertion eines Miniimplantates am anterioren Gaumen wies er mit dem Vorschlag der sogenannten „triangulären Anästhesie“ hin. Des Weiteren wurde intensiv über die Möglichkeiten und Notwendigkeit gesprochen, den Patienten für diese neue Methode zu begeistern. Dabei wurden die Vermeidung von Zahnextraktion (Beneslider) oder einer anschließenden prothetischen Versorgung/dentale Implantate (Mesialslider) diskutiert.



Priv.-Doz. Dr. Wilmes stellte den neuen Reiter für den Beneslider, Mesialslider und Mesial-Distalslider vor, der einfach in das palatinale Molaren Schloss eingesteckt wird. So besteht keine Notwendigkeit mehr zum Löten oder Schweißen.



Dr. Dominik Schneider demonstrierte sehr begeistert die hohe Effektivität der neuen 500-g-Federn für den Beneslider (a). Innerhalb von sieben Monaten wurde bei einem erwachsenen Patienten im ersten Quadranten um ca. 1 PB körperlich distalisiert und eine Klasse I-Verzahnung im 6er-Bereich eingestellt (b, c).